

Atelier 3

Evaluation in sensiblen und aufgeladenen Kontexten: Herausforderungen und professionelle Praxis

Bartholomäus Wissmath

w hoch 2, Research, Analysis & Consulting

Institut für Psychologie, Universität Bern

KONGRESS 2026

PROGRAMM

EVALUATION UND LOBBYING

Wie geht Evaluation mit Interessenvertretung
und Einflussnahme um?

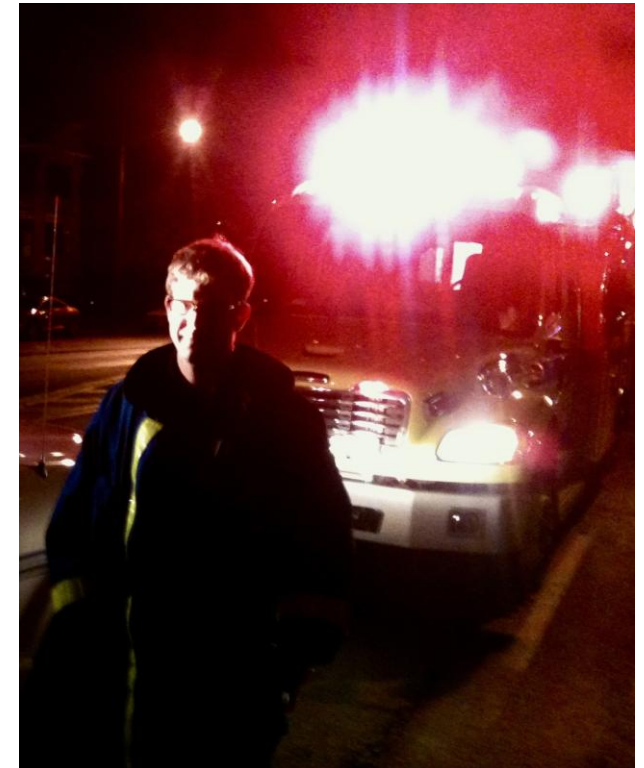
27-28.08.2026

HETS Fribourg

30
1996
2026
SEVAL

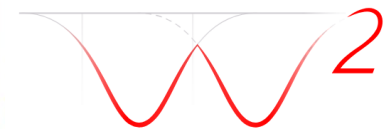
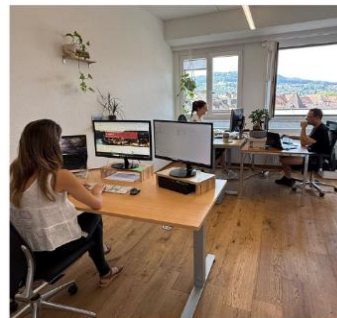
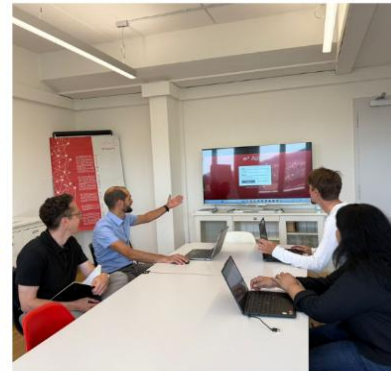
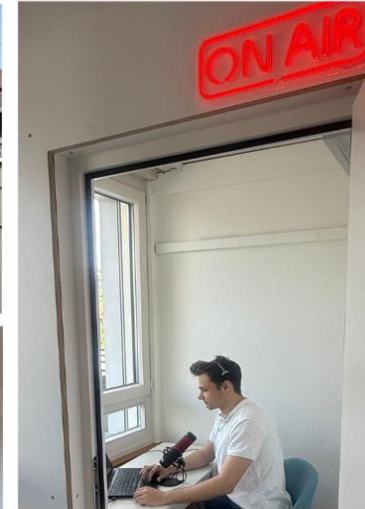
Bartholomäus Wissmath, Psychologe

- Geschäftsführer w hoch 2; Research, Analysis & Consulting
- Lehrbeauftragter für Evaluation; Institut für Psychologie, Universität Bern
- Erfahrung mit Evaluation, Forschung und Methodik
- Psychologe im Care Team Kanton Bern
- Langjährige Tätigkeit in psychosozialer Notfallversorgung und Krisenintervention
- Erfahrung im Einsatzkontext von Polizei und Rettungsdienst



Hinweis: Mit künstlicher Intelligenz generierte Abbildungen sind mit KI gekennzeichnet.

Vorstellung w hoch 2

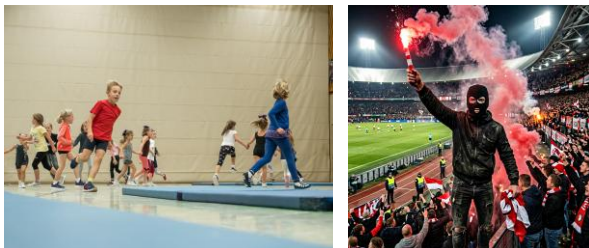


Schwerpunkte w hoch 2



Research

- Forschungsprojekte, Befragungen und Evaluationen
- Entwicklung von Erhebungsinstrumenten



Analysis

- Durchführung von statistischen Analysen
- Analyse grosser Datensätze
- Machine Learning und prädiktive Datenmodellierung
- Datenvisualisierungen mit interaktiven Dashboards

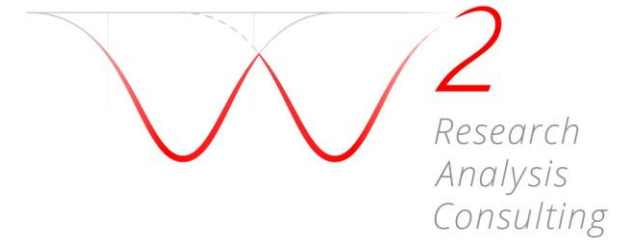


Consulting

- Planung von Forschungsprojekten und Befragungen
- Statistische Beratung
- Methodische Begutachtung und Expertenrolle z.B. bei der Bildung von Benchmarkings
- Lehrtätigkeit (Methodik Statistik)



Unser Team



Dr. David Weibel
Geschäftsleitung



Dr. Bartholomäus Wissmath
Geschäftsleitung



Roman di Francesco, M.Sc.
Mitglied der Geschäftsleitung



Diego Häberli, M.Sc.
Leitung Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie



Dr. Benjamin Steinweg
Projektleiter



Salome Richard, M.Sc.
Leitung Abteilung Befragungen und Evaluationen



Surakhi Balaksrishnan, M.Sc.
Leitung IT



Sina Schwab, M.A.
Leitung Abteilung Data Science und Qualitätsmessung



Rebekka Merki
Projektleiterin



Natalie Schwarz, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Jeannette Stucki, M.A., M.Sc.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Luc Drohé, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Gian Wegmüller, M.Sc.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Arlena Ruslii
Praktikantin Data Science



Eva Lopez, M.Sc.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Andrin Frankhauser
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Artem Batyr, B.Sc.
Fullstack Engineer



Salomé Bolliger
Administrative Mitarbeiterin



Suvethika Pavantram
Administrative Mitarbeiterin



Felicia Mändli
Praktikantin Data Science

Befragung während des COVID-19 Lockdowns in der Schweiz

- **Befragung von** 1'565 Personen in der Schweiz, März–April 2020 (1. Lockdown)
- Online-Befragung (D, F, I); standardisierte Stressmessung (PSS-10), Gruppenvergleiche und **Pfadanalyse**.
- Stressniveau lag deutlich über einem Vergleichswert aus normalen Zeiten. Besonders belastet waren Personen, die die staatlichen Massnahmen als **zu schwach oder zu streng** einschätzten.
- **Schutzfaktoren:** Wahrgenommene Unterstützung und das Erkennen positiver Aspekte der Situation gingen mit weniger Sorgen und Stress einher. Das Pfadmodell erklärte rund **30 % der Varianz im Stresserleben**.

Wissmath, B., Mast, F. W., Kraus, F., & Weibel, D. (2021). Understanding the psychological impact of the COVID-19 pandemic and containment measures: an empirical model of stress. *PloS one*, 16(7), e0254883.

PLOS ONE

RESEARCH ARTICLE

Understanding the psychological impact of the COVID-19 pandemic and containment measures: An empirical model of stress

Bartholomäus Wissmath^{1,2,3*}, Fred W. Mast^{1,2}, Fabian Kraus^{1,2}, David Weibel^{1,2,3}

¹ Institute of Psychology, University of Bern, Bern, Switzerland, ² w hoch 2 GmbH, Bern, Switzerland, ³ Swiss Distance Learning University, Brig, Switzerland

* wissmath@psy.unibe.ch



Abstract

Epidemics such as COVID-19 and corresponding containment measures are assumed to cause psychological stress. In a survey during the lockdown in Switzerland (n = 1565), we found substantially increased levels of stress in the population. In particular, individuals who did not agree with the containment measures, as well as those who saw nothing positive in the crisis, experienced high levels of stress. In contrast, individuals who are part of a risk group or who are working in healthcare or in essential shops experienced similar stress levels as the general public. The psychological mechanisms that determine stress, caused by the COVID-19 pandemic and containment measures, are not yet clear. Thus, we conducted a path analysis to gain a deeper understanding of the psychological mechanisms that lead to stress. Experiencing fear of the disease is a key driver for being worried. Our model fur-

OPEN ACCESS

Citation: Wissmath B, Mast FW, Kraus F, Weibel D (2021) Understanding the psychological impact of the COVID-19 pandemic and containment measures: An empirical model of stress. *PloS ONE* 16(7): e0254883. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0254883>

PLOS ONE

Psychological impact of the COVID-19 pandemic and containment measures

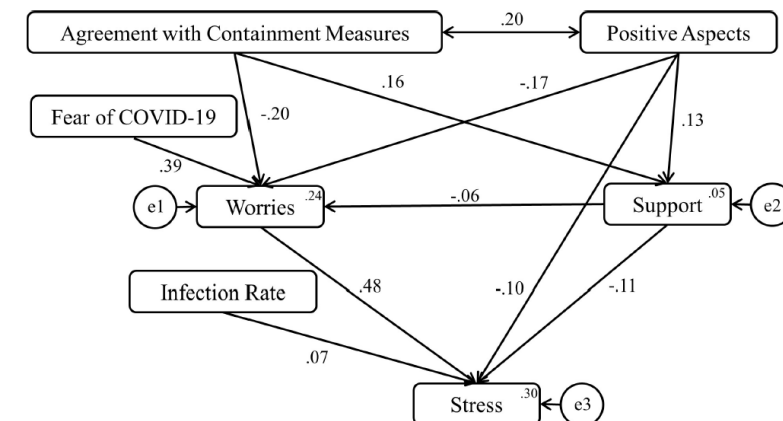
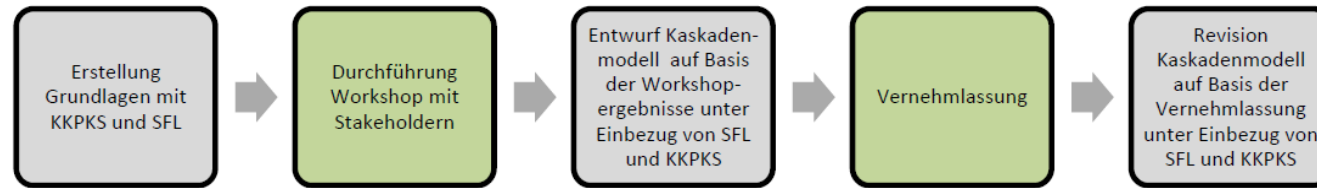


Fig 1. A path model showing the influence of various determinants on stress. Model fit statistics: $\chi^2(10) = 42.85$, $p < .01$, GFI = .99, CFI = .97, NFI = .96, TLI = .94, RMSEA = .05. All path coefficients turned out to be highly significant (all paths $p < .001$, except path between Support and Worries: $p < .005$). Error variances appear in small circles.

<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0254883.g001>

Kaskadenmodell Fangewalt

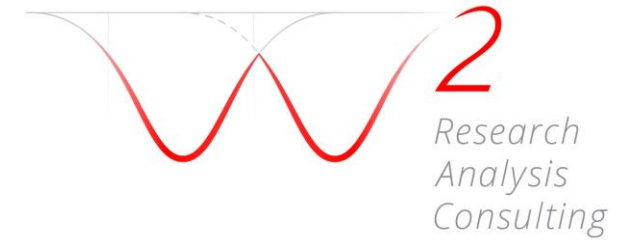


- Breite Vernehmlassung: Online-Befragung mit 2'049 Personen
- Einbezogene Gruppen: institutionelle Stakeholder, Stehkurvenfans, allgemeine Fans und Nicht-Fans
- Systematische Auswertung der Rückmeldungen
- Iterative Überarbeitung des Modells gemeinsam mit SFL und KKPKS



KI

Mediales Echo



Luzerner
Zeitung

Für 1.- testen

Startseite > Sport > Hoffentlich bleibt das Kaskadenmodell in der Schublade

Kommentar

Fan-Gewalt: Hoffentlich braucht es dieses Kaskadenmodell gar nie

Von Dominic Wirth

28.09.2023, 05:00 Uhr

Wenn es mit dem Dialog nicht funktioniert, soll bei Fan-Ausschreitungen ein Kaskadenmodell greifen, das weit geht und im schlimmsten Fall gar Forfait-Niederlagen vorsieht.



Verhärtete Fronten

Blick

Das Kaskadenmodell spaltet die Fussball-Schweiz

Das Kaskadenmodell spaltet die Schweiz. Behörden führen es entgegen dem Willen der SFL, der Klubs und der Fanvertreter ein. Dass dadurch die Gewalt abnimmt, ist zu bezweifeln. Nun ist aber Vernunft gefragt.

Publiziert: 14.03.2024 um 20:39 Uhr | Aktualisiert: 14.03.2024 um 21:14 Uhr

SRF

Play SRF

Audio

Q

Sport > Fussball > Super League >

Kaskadenmodell im Fokus

«Vorsichtig positives Fazit» zur Gewalt im Fussball

Geht es um die Gewalt von Fans, sehen die Behörden auch dank des umstrittenen Kaskadenmodells eine positive Entwicklung.

24.07.2025, 13:40 Uhr

SRF

Q

Q

Q



Fangewalt: Streit ums Kaskadenmodell

04:09 min, aus Echo der Zeit vom 20.06.2025

BILD: KEYSTONE/SANDRO CAMPARDO

News >

Schweiz >

Rekurs des FCZ gutgeheissen

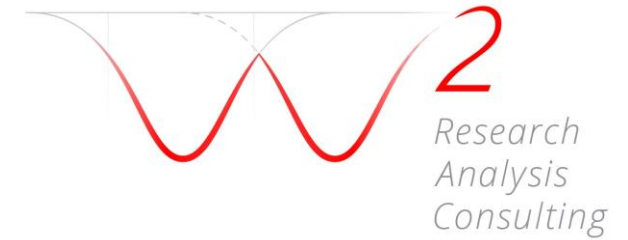
Polizeidirektoren kassieren ein Gegentor

Die Sperrung des Fan-Sektors war rechtswidrig, urteilt das Statthalteramt. Das Kaskadenmodell ist infrage gestellt.

Philipp Schraemml

20.06.2025, 19:27 Uhr

Bevölkerungsbefragung Kantonspolizei Bern



- Bevölkerungsbefragung im Auftrag der Kantonspolizei Bern.
- Befragt wurde jeweils eine **repräsentative Stichprobe der Wohnbevölkerung (n = 14000) des Kantons Bern**
- Themen der Online-Befragung (u.a.):
 - **Subjektive Sicherheitsempfinden**
 - **Opfererfahrungen** in den vorangehenden fünf Jahren, das **Vertrauen in die Polizei**
 - **Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit.**

[Link Medienmitteilung Kapo Bern](#)



The screenshot shows the top of a web browser displaying the survey. At the top left is the Bern Police logo (a red shield with a yellow crown and a black bear) and the word 'POLICE' in white on a red background. To the right is the RAC logo. Below this is a red banner with the text 'Bevölkerungsbefragung Kantonspolizei Bern'. On the right side of the banner is a language dropdown menu set to 'Deutsch'. The main content area has a heading 'Herzlich willkommen zur Bevölkerungsbefragung der Kantonspolizei Bern' followed by several paragraphs of text explaining the survey's purpose, the importance of participation, and data protection measures. At the bottom right is a button labeled 'Weiter'.

Denken Sie an eine eigene Evaluationserfahrung in der eine Situation heikel, konfliktgeladen oder unangenehm wurde oder hätte werden können.

1. Individuell

Notieren Sie für sich:

- Was ist passiert?
- Was machte die Situation schwierig?
- Wie haben Sie reagiert?

2. Austausch zu zweit

- Erzählen Sie sich gegenseitig kurz Ihre Situation.
- Was waren die zentralen Herausforderungen? Wie wurde diesen begegnet?
- *Bitte Fälle soweit anonymisieren, dass keine Personen oder Organisationen identifizierbar sind.*

3. Plenum

Wir sammeln einige Beispiele und schauen gemeinsam:

- Welche typischen Problemlagen tauchen in sensiblen und aufgeladenen Evaluationen immer wieder auf?



Mögliche «heisse Eisen»



Betroffene

Vulnerabilität
Traumatisierung
Machtasymmetrien
Angst vor
Konsequenzen
unrealistische
Erwartungen
Agenda
Konflikte



Organisation / Programm

Widerstand
Angst vor negativen
Ergebnissen
interne Konflikte
fehlende Kooperation
Gatekeeping



Auftrag

politischer Druck /
Spannungsfeld
gewünschtes Ergebnis
unklare Rollen
Veränderung des
Auftrags während der
Evaluation



Daten / Datenschutz

besonders
schützenswerte
Daten
Re-Identifizierbarkeit
Informations-
weitergabe
Aussagen über
Straftaten oder
Fehlverhalten



Öffentlichkeit

Medieninteresse
politische Debatten
Veröffentlichung von
Zwischenständen
Instrumentalisierung
von Ergebnissen



Evaluierende

emotionale Belastung
durch sensible Inhalte
Bedrohungen oder
Einschüchterung
Loyalitätskonflikte
Rollenunklarheiten
Kritik
Uneinigkeit im
Evaluationsteam

Verantwortung gegenüber Betroffenen und Mitarbeitenden

Does it hurt to ask?



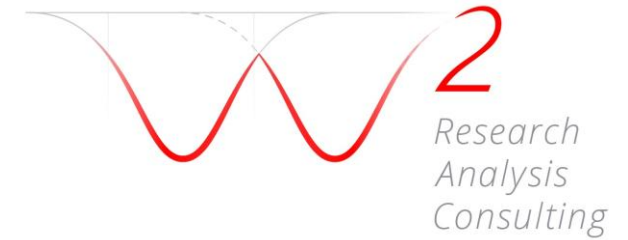
KI

Verantwortung gegenüber Betroffenen und Mitarbeitenden

- Verursachen Befragungen zu Trauma und Sexualität mehr Belastung als kognitive Tests?
- **Stichprobe: 504 Studierende**
- **Design:** Zufällige Zuteilung zu
 - Trauma-/Sexualitätsfragebögen oder
 - kognitiven Tests
- **Inhalte:** u. a. sexuelle Gewalt, Missbrauch, Vergewaltigung, Sexualverhalten und Traumasymptome.
- **Zentrale Befunde**
 - Nur 3,4 % der Teilnehmenden in der sensiblen Bedingung lagen überhaupt über dem Skalenmittelpunkt für negative Emotionen.
 - Gleichzeitig berichteten sie **mehr wahrgenommenen Nutzen** und **geringere mentale Kosten** als die Gruppe mit kognitiven Tests.
 - Die Teilnahme wurde insgesamt als **weniger belastend als typische Alltagsstressoren** eingeschätzt.
 - Auch bei Frauen mit Erfahrungen sexueller Viktimisierung zeigte sich **kein Zusammenhang mit stärkerer negativer emotionaler Reaktion.**
 - **Befragungen zu Trauma und Sexualität nach Ansicht der Autor:innen sind „minimal risk“**
 - Die Annahme, sensible Fragen würden Teilnehmende grundsätzlich stark belasten oder schädigen, wird durch die Studie nicht gestützt.

Yeater, E., Miller, G., Rinehart, J., & Nason, E. (2012). Trauma and sex surveys meet minimal risk standards: Implications for institutional review boards. *Psychological Science*, 23(7), 780-787.

Verantwortung gegenüber Betroffenen und Mitarbeitenden



- Meta-Analyse von **70 Stichproben**
- insgesamt **73'959 erwachsene Teilnehmende**
- Betroffene von sexueller und körperlicher Gewalt, Partnerschaftsgewalt, Krieg, Terroranschlägen und weiteren Traumata
- untersucht wurden:
 - **Distress,**
 - **wahrgenommener Nutzen,**
 - **Bedauern der Teilnahme,**
 - **Zwangserleben und**
 - **Einschätzung der Fragen als zu persönlich.**

Zentrale Ergebnisse

- Die Befragungen verursachten im Durchschnitt **geringe bis moderate unmittelbare Belastung.**
- Gleichzeitig wurde die Teilnahme überwiegend **positiv und als sinnvoll/nützlich** bewertet.
- Die Teilnehmenden **bereuten ihre Teilnahme in der Regel nicht.**
- Personen mit eigener Traumaerfahrung zeigten etwas mehr Belastung.
- Besonders Personen mit **PTSD-Symptomen** reagierten stärker.
- **Interviews** waren bei Betroffenen mit stärkerem Distress verbunden als reine Fragebogenbefragungen.

Jaffe, A. E., DiLillo, D., Hoffman, L., Haikalis, M., & Dykstra, R. E. (2015). Does it hurt to ask? A meta-analysis of participant reactions to trauma research. *Clinical psychology review*, 40, 40-56.

Verantwortung gegenüber Betroffenen und Mitarbeitenden

- **DO**

- Belastungsrisiken bereits bei der Planung mitdenken.
- Nur Informationen erheben, die wirklich notwendig sind.
- Freiwilligkeit, Zweck und Grenzen der Evaluation verständlich erklären.
- Interviewende auf emotionale Reaktionen und Krisensituationen vorbereiten.
- Auch das **Evaluationsteam schützen**: Debriefing, Fallbesprechungen, Supervision, klare Eskalationswege.
- Erwartungen klären → Eine Evaluation ist keine Therapie, Beschwerdestelle oder individuelle Hilfeleistung.

- **DO NOT**

- Vulnerable Personen a priori von Befragungen ausschliessen.
- Informationen «zur Sicherheit» erheben, obwohl sie für die Evaluation nicht erforderlich sind.
- Mitarbeitende unvorbereitet mit sehr belastenden Interviews oder Materialien konfrontieren.
- Hilfsversprechen machen, die das Evaluationsteam nicht erfüllen kann

Besonders relevante SEVAL-Standards

A3 Berücksichtigung der Beteiligten & Betroffenen

A6 Sicherstellung der erforderlichen Kompetenzen

A9 Schutz der Persönlichkeit und Vertraulichkeit

A10 Ethik

A11 Respekt



Umgang mit vertraulichen und besonders schützenswerten Daten

- **DO**

- Gesetzlage prüfen und beachten
- Datenminimierung: nur erheben, was wirklich benötigt wird.
- Vor der Erhebung klären: **Wer sieht welche Daten?**
- Identifikatoren möglichst früh von Inhaltsdaten trennen.
- Bei kleinen Gruppen besonders auf indirekte Identifizierbarkeit achten.
- Lösch-, Aufbewahrungs- und Zugriffsregeln festlegen.
- Bereits vor Start klären, was bei Hinweisen auf Gewalt, Straftaten oder akute Gefährdung geschieht.
- Anonymisierung immer aus Perspektive eines «Insiders» prüfen.

- **DO NOT**

- Rohdaten unkontrolliert an Auftraggebende oder Begleitgruppen weitergeben.
- Sensible Informationen in Berichten zugänglich machen.
- Vertraulichkeit versprechen, wenn gesetzliche oder institutionelle Grenzen bestehen.

Besonders relevante SEVAL-Standards

- A8** Beachtung des Rechts
- A9** Schutz der Persönlichkeit und Vertraulichkeit
- A10** Ethik
- B6** Wissenschaftlichkeit
- B7** Massvolle Datenerhebung
- B9** Qualität und Aussagekraft von Informationen
- C5** Dokumentation der Evaluation



Kommunikation unter politischem oder organisationalem Druck

- **DO**

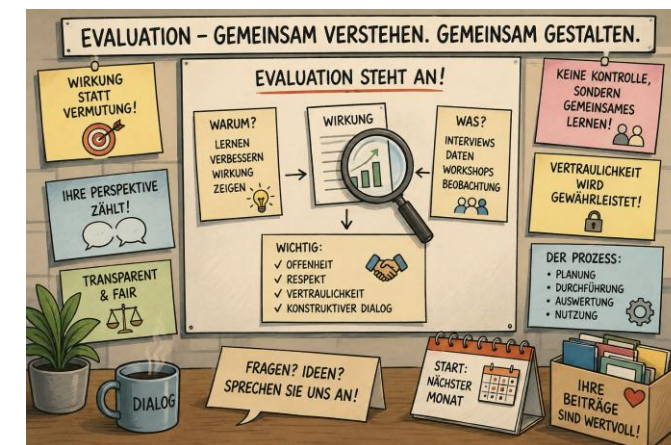
- **Interne und externe** Kommunikation aktiv gestalten
- Fakten, Interpretation und Empfehlungen klar voneinander trennen.
- Unsicherheiten und Grenzen der Daten explizit kommunizieren.
- Berechtigte fachliche Kritik aufnehmen aber die Verantwortung für die Schlussfolgerungen behalten.
- Quellen schützen

- **DO NOT**

- Vorläufige Ergebnisse als gesicherte Befunde präsentieren.
- Sich in öffentliche Debatten hineinziehen lassen, bevor Zuständigkeiten geklärt sind.
- Ergebniskosmetik oder selektives Reporting betreiben.

Besonders relevante SEVAL-Standards

- A1** Ergebnisoffenheit und Unvoreingenommenheit
- A2** Transparenz
- A12** Redlichkeit
- B4** Evaluationsvereinbarung
- C2** Nachvollziehbare Bewertung und begründete Folgerungen
- C4** Angemessene Berichterstattung



Adressieren von Manipulations- und Einflussversuchen

- **DO**
 - Zwischen **legitimer Mitwirkung, Priorisierung** und Manipulation unterscheiden.
 - Auf Unabhängigkeit beharren
 - Organisatorische und technische Massnahmen (IT, Plausibilisierungen).
 - Änderungen am Bericht nachvollziehbar dokumentieren.
 - Umfassende Analysen
- **DO NOT**
 - Integrität der Daten einfach voraussetzen.
 - Kritik der Auftraggebenden pauschal als Einflussnahme abtun.
 - Daten nachträglich selektiv auswählen, um eine gewünschte Geschichte zu erzeugen.
 - Schlussfolgerungen verändern, ohne dass sich Daten oder Bewertungsgrundlage geändert haben.
 - Auftraggebenden die Interpretationshoheit überlassen.

SEVAL-Standards

A1 Ergebnisoffenheit

A2 Transparenz

B4 Evaluationsvereinbarung

C1 Vollständige und faire
Bewertung

C2 Begründete Folgerungen

C4 Angemessene Berichterstattung



KI

2
Research
Analysis
Consulting

Abbrüche, Drohungen und Krisensituationen

- **DO**

- Eskalationswege und Verantwortlichkeiten festlegen.
- Ressourcen identifizieren und zugänglich machen.
- Sicherheit der Mitarbeitenden vor Datenerhebung stellen.
- Vorfälle und Entscheidungen zeitnah dokumentieren.
- Bei Bedarf externe Expertise hinzuziehen: Recht, Datenschutz, Ethik, Sicherheit.
- Evaluation unterbrechen, wenn keine verantwortbare Durchführung mehr möglich ist.
- Nach kritischen Ereignissen prüfen, ob die methodische Aussagekraft noch gegeben ist.

- **DO NOT**

- Eine Evaluation um jeden Preis fertigstellen.
- Persönliche Drohungen als «Teil des Jobs» normalisieren.
- Mitarbeitende alleine in potenziell gefährliche Situationen schicken.
- Methodische Einschränkungen verschweigen.
- Unter Krisendruck Entscheidungen vorschnell improvisieren ohne Einbezug geeigneter Ressourcen.

SEVAL-Standards

A6 Kompetenzen

A7 Qualitätssicherung

A8 Recht

A10 Ethik

B2 Kontext

B4 Evaluationsvereinbarung

B9 Qualität und Aussagekraft



KI

Öffentliche Berichterstattung während oder nach der Evaluation

- **DO**

- Bereits im Auftrag klären: Wer darf wann was kommunizieren?
- Zwischen Zwischenbefunden und finalen Ergebnissen unterscheiden.
- Datenschutz und Schutz Betroffener auch gegenüber Medien gewährleisten.
- Methodische Grenzen sichtbar machen.
- Aussagen so formulieren, dass sie auch ausserhalb des Berichtskontexts möglichst wenig missverständlich sind.
- Auf Verkürzungen oder Fehlinterpretationen gegebenenfalls sachlich reagieren.
- Bei öffentlichen Evaluationen Zugang zu Ergebnissen Quelenschutz mitdenken.

- **DO NOT**

- «Off the record» vorläufige Ergebnisse weitergeben.
- Auf Medienanfragen spontan inhaltlich reagieren
- Sensationelle Einzelbefunde herausstellen.
- Pressemitteilung und Evaluationsbericht unterschiedliche Botschaften transportieren lassen.
- Re-Identifizierungsrisiken unterschätzen.
- Verantwortung dafür übernehmen, **wie Dritte Ergebnisse politisch verwenden**

SEVAL-Standards

A2 Transparenz

A9 Persönlichkeit und Vertraulichkeit

A12 Redlichkeit

C2 nachvollziehbare Folgerungen

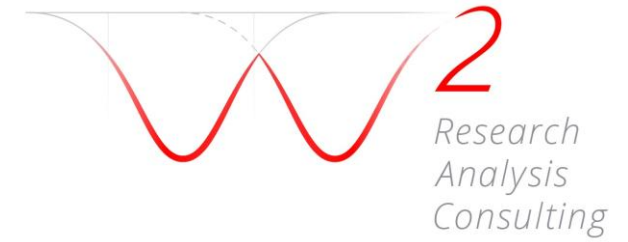
C4 Angemessene Berichterstattung

C6 Zugang zu Evaluationsergebnissen



KI

Gruppenarbeit: Eigenes Beispiel aus den verschiedenen Perspektiven betrachten



Betroffene

Vulnerabilität
Traumatisierung
Machtasymmetrien
Angst vor
Konsequenzen
unrealistische
Erwartungen
Agenda
Konflikte



Organisation / Programm

Widerstand
Angst vor negativen
Ergebnissen
interne Konflikte
fehlende Kooperation
Gatekeeping



Auftrag

politischer Druck /
Spannungsfeld
gewünschtes Ergebnis
unklare Rollen
Veränderung des
Auftrags während der
Evaluation



Daten / Datenschutz

besonders
schützenswerte
Daten
Re-Identifizierbarkeit
Informations-
weitergabe
Aussagen über
Straftaten oder
Fehlverhalten



Öffentlichkeit

Medieninteresse
politische Debatten
Veröffentlichung von
Zwischenständen
Instrumentalisierung
von Ergebnissen



Evaluierende

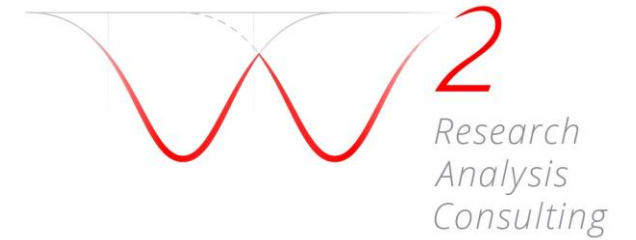
emotionale Belastung
durch sensible Inhalte
Bedrohungen oder
Einschüchterung
Loyalitätskonflikte
Rollenunklarheiten
Kritik
Uneinigkeit im
Evaluationsteam

Integration

- Was nehmen Sie mit?
- Wo liegt Ihre rote Linie?
- Was werden Sie bei der nächsten Evaluation anders machen?



Kontakt



w hoch 2 GmbH

📍 Effingerstrasse 15
3008 Bern

☎ +41 31 558 58 63

✉ info@w-hoch2.ch

